



Evaluation act-info

Executive Summary

Susanne Stern
Judith Trageser
Ralph Thomas

Im Auftrag des Bundesamtes für
Gesundheit (BAG)

Februar 2009

Korrespondenzadressen:

Susanne Stern, INFRAS, Binzstrasse 23, Postfach 8045 Zürich; susanne.stern@infras.ch
Ralph Thomas, ralphTHOMAS santé social formation, rue Hugli 3, 2502 Biel/Bienne;
mail@ralphthomas.ch

Impressum

Vertragsnummer:	08.002904
Laufzeit:	1.7.2008-28.2.2009
Datenerhebungsperiode:	August – Dezember 2008
Leitung Evaluationsprojekt im BAG:	Christine Heuer, Fachstelle Evaluation und Forschung (E+F)
Meta-Evaluation:	Der vollständige Bericht war Gegenstand einer Meta-Evaluation durch das BAG (E+F). Die Meta-Evaluation (wissenschaftliche und ethische Qualitätskontrolle einer Evaluation) stützt sich auf die Evaluations-Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft SEVAL.
Bezug:	Fachstelle Evaluation und Forschung (E+F), Bundesamt für Gesundheit, 3003 Bern evaluation@bag.admin.ch www.health-evaluation.admin.ch

Abstract:

Das Hauptziel von act-info – die Realisierung und Betreibung einer einheitlichen Statistik im Bereich der ambulanten und stationären Suchthilfe, die verschiedenen Akteuren als Basisinformation dient – konnte erreicht werden. Die Verfügbarkeit von nationalen Daten zu den KlientInnen und zur Inanspruchnahme des Suchthilfesystems ist eine wichtige Grundlage für die Suchthilfe und -prävention in der Schweiz. Allerdings entspricht act-info noch nicht den Bedürfnissen aller Zielgruppen und der Nutzen aus act-info wird deshalb eher tief eingeschätzt. Die EvaluatorInnen empfehlen als Grundsatz für die Weiterentwicklung eine Verschlankung von act-info. Sinnvoll wäre eine starke Straffung des act-info-Fragebogens, wodurch der Aufwand der Leistungserbringer und vor allem auch der Datenlieferanten wesentlich verringert würde. Dies könnte dazu führen, dass die Teilnahmebereitschaft – insbesondere auf Seiten der ambulanten Einrichtungen und Kantonsärzte – erhöht und die Qualität der Daten verbessert wird.

Key Words:

Suchthilfe
Klientenmonitoring
Statistik
Stationäre Drogentherapie
Stationäre Behandlung der Alkoholabhängigkeit
Ambulante psychosoziale Suchthilfe
Methadonbehandlung
Heroingestützte Behandlung

1. EINLEITUNG

Im Rahmen des Gesamtprojekts *act-info* unter Federführung des BAG wurden in einem siebenjährigen Prozess die fünf bestehenden Suchthilfestatistiken (SAMBAD, Residalc, FOS, HeGeBe, nationale Methadonstatistik) zu einem gesamtschweizerischen Klientenmonitoringsystem zusammengeführt. Durch die Erstellung der zentralen nationalen Datenbank *act-info* mit den gemeinsamen Kernvariablen aller Teilbereiche können erstmals Gesamtauswertungen auf gesamtschweizerischer Ebene vorgenommen werden. Die Teilnahme an der Datenerhebung ist für die rund 340 Einrichtungen im Suchthilfebereich freiwillig (Ausnahme HeGeBe). Die *act-info*-Instrumente bestehen aus einem Eintritts- und einem Austrittsfragebogen mit Kernfragen, die für alle Teilstatistiken verbindlich sind. Die Daten werden vor der Weiterleitung an das BAG vollständig anonymisiert. Die wichtigsten Zielgruppen von *act-info* sind die Einrichtungen im Suchtbereich, BAG-interne Fachstellen, die Forschenden im Bereich Sucht und Gesundheit sowie die für die Umsetzung der Suchtpolitik verantwortlichen Stellen auf der Ebene der Kantone und Gemeinden (kantonale und städtische Fachstellen, KantonsärztInnen).

Nach über zehnjährigem Bestehen der Teilstatistiken möchte die Sektion Grundlagen des BAG eine Zwischenbilanz über *act-info* ziehen und weitere Optimierungen vornehmen. Ab 2010 sollen zudem neue Verträge mit den beteiligten Forschungsinstituten (Leistungserbringer) abgeschlossen werden. Die Evaluation sollte dafür eine Grundlage liefern. Die zentralen Evaluationsfragen sind:

- › Konnten die Ziele von *act-info* erreicht werden?
- › Sind die Umsetzungsprozesse und der Output von *act-info* zweckmässig?
- › Welchen Nutzen bietet *act-info* den verschiedenen Zielgruppen?
- › Wie kann *act-info* optimiert und weiterentwickelt werden?

2. METHODIK / ABLAUF DER STUDIE

Die Evaluation stützt sich hauptsächlich auf verschiedene Befragungen ab. In einer ersten Phase wurden persönliche Interviews mit den beteiligten Leistungserbringern (BAG und Forschungsinstitute), weiteren VertreterInnen des BAG sowie dem Leiter von InfoDrog durchgeführt. In einer zweiten empirischen Phase wurde eine schriftliche Befragung der wichtigsten Zielgruppen von *act-info* durchgeführt. Diese erlaubte es, die Beurteilung der Datenbank auf eine breite Basis zu stellen. Zur Vertiefung der Ergebnisse der schriftlichen Befragung wurden anschliessend telefonische Interviews mit ausgewählten Vertretungen verschiedener externer Zielgruppen von *act-info* (Einrichtungen, KantonsärztInnen, Forschung, Verbände) sowie eine Fokusgruppe mit Vertretungen von SKBS und KKBS durchgeführt.

Ergänzend zu den Befragungen wurden ausgewählte Vollzugsdokumente analysiert. Es wurde jedoch keine systematische Auswertung der verschiedenen Publikationen (Jahres-, Bereichs- und Institutionenberichte) von *act-info* durchgeführt. Zum Schluss wurden die Ergebnisse der

verschiedenen Befragungen entlang der Evaluationsfragen ausgewertet und synthetisiert. Ein erster Vorschlag zu verschiedenen Szenarien für die Weiterentwicklung von *act-info* wurde im Rahmen eines Workshops mit VertreterInnen des BAG und der Leistungserbringer diskutiert.

3. RESULTATE

3.1. VOLLZUG

Eignung und Zweckmässigkeit der Abläufe

Die Abläufe für die Leistungserstellung sind prinzipiell zweckmässig. Verbesserungsbedarf zeigte sich bezüglich dem Zeitplan für die Datenlieferung und die Berichterstattung. Soweit möglich sollte dieser Zeitplan mit der Jahresberichterstattung und -planung der Einrichtungen und Kantone übereinstimmen. Zum Teil führte auch die mangelhafte Termineinhaltung auf Seite der Einrichtungen zu Verzögerungen in der Projektplanung.

Eignung und Zweckmässigkeit der Umsetzungsinstrumente

Die wichtigsten Instrumente sind zum einen die Instrumente für die Datenerfassung (Fragebogen, elektronische Erfassungstools) und die Kommunikationsinstrumente. Wie die verschiedenen Befragungen zeigen, sind die elektronischen Tools zur Datenerfassung noch zu wenig benutzerfreundlich. Zudem bestehen unterschiedliche Datenerfassungssysteme zwischen wie auch innerhalb der einzelnen Teilstatistiken.

Bei der externen Kommunikation zeigten sich einige Defizite. In den Gesprächen mit den verschiedenen Zielgruppen gab es immer wieder Hinweise auf Missverständnisse und Kommunikationsprobleme. So forderten beispielsweise KantonsvertreterInnen „zusätzliche“ Leistungen, die eigentlich bereits von den Forschungsinstituten angeboten werden. Es scheinen Unklarheiten in Bezug auf die Auswertungsmöglichkeiten und Produkte von *act-info* zu bestehen. In wie weit die erst kürzlich ergriffenen oder eingeleiteten Massnahmen der Projektleitung zur besseren Vermarktung von *act-info* (z.B. das geplante *act-info* Symposium) hier eine Besserung bringen werden, konnte nicht beurteilt werden, da diese Massnahmen zum Zeitpunkt der Evaluation noch zu wenig griffen.

Eignung und Zweckmässigkeit der Strukturen und Projektorganisation

Die Gespräche mit VertreterInnen des BAG und der beteiligten Forschungsinstitute zeigten, dass *act-info* im BAG nur schwach verankert ist. Vor diesem Hintergrund müsste die Projektorganisation nochmals geprüft werden. Voraussichtlich wird die geplante Umwandlung der so genannten Expertenstellen in reguläre interne Stellen hier eine Verbesserung bringen. Es ist insbesondere sehr wichtig, dass *act-info* mit weiteren Projekten im Suchtbereich – v.a. mit dem geplanten Suchtmonitoring und mit dem laufenden Projekt QuaTheDa-E – abgestimmt ist. Hier bestehen

verschiedenen Schnittstellen (z.B. ist im Projekt QuaTheDa-E ein Fragebogen zur Erfassung von KlientInnen-Daten in Erarbeitung), die synergetisch genutzt werden könnten.

3.2. OUTPUT

Angemessenheit und Zweckmässigkeit des Outputs (Art, Umfang und Qualität)

Wie die Beurteilung des Outputs aus Sicht der verschiedenen Zielgruppen zeigt, ist es gelungen, mit *act-info* eine Basisstatistik zu erstellen, die für verschiedene Nutzergruppen einen zufriedenstellenden Überblick zur Inanspruchnahme der Suchthilfeeinrichtungen in der Schweiz gibt. Die Funktion des nationalen Überblicks steht für die meisten Nutzer im Zentrum. In Zusammenhang mit diesem nationalen Überblick haben auch die Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Einrichtungen einen hohen Stellenwert. Geringer ist die Bedeutung von *act-info* hingegen für andere Zwecke wie z.B. die Angebotsplanung, das Qualitätsmanagement oder die Weiterentwicklung von Therapieformen. Letztere Nutzungszwecke standen bei der Konzeption von *act-info* denn auch nicht im Vordergrund. Insgesamt liefert *act-info* aus Sicht der EvaluatorenInnen folglich einen angemessenen und zweckmässigen Output.

Verbesserungspotenziale bestehen v.a. bezüglich der Qualität und Vollständigkeit der *act-info*-Daten. Der geringe Rücklauf in den Bereichen Methadon und SAMBAD ist gemessen am Ziel einer Vollerhebung nicht zufriedenstellend. Relevant ist aus Sicht der EvaluatorenInnen vor allem der Hinweis der Leistungserbringer, dass die Datenqualität in diesen Bereichen häufig schlecht sei und nur mit hohem Aufwand auf Seiten der Leistungserbringer verbessert werden kann. Einer der Hauptgründe dafür ist auf Grund der Aussagen in den verschiedenen Befragungen die Länge des Fragebogens, die auf Seite der datenliefernden Einrichtungen zu einem hohen Aufwand pro Fragebogen führt. Gerade in den ambulanten Bereichen SAMBAD und Methadon mit sehr vielen KlientInnen (94% aller KlientInnen im Suchthilfebereich) ist der Aufwand pro KlientIn vermutlich entscheidend.

Weiter zeigen die Befragungen, dass nicht alle *act-info*-Produkte gleich zweckmässig sind. Insbesondere die Institutionenberichte und teilweise auch die bereichsspezifischen Berichte stossen auf eine geringe Nachfrage. Diese Produkte sind bezogen auf das Ziel des nationalen Überblicks denn auch weniger relevant. Primärer Zweck der Institutionenberichte ist es, den Einrichtungen einen Anreiz für die Beteiligung an der Erhebung zu geben. Dieser Anreizmechanismus scheint nun aber nicht zu spielen. Am besten wird die Zweckmässigkeit dort eingeschätzt, wo wie bei FOS ein zusätzlicher Anreiz über Spezialauswertungen und Tagungen geschaffen wird. Die Evaluation kommt deshalb zum Schluss, dass die Produktpalette von *act-info* überprüft werden sollte. Eine Reduktion und/oder Neukonzeption einzelner Produkte scheint sinnvoll. Ganz neue Produkte wie die genannten Highlightpapers waren wiederum schwierig zu beurteilen, weil diese zum Zeitpunkt der Befragungen noch nicht publiziert waren.

Effizienz (Verhältnis von Aufwand und Output)

Die Effizienz der Leistungserstellung konnte im Rahmen der Evaluation nur grob beurteilt werden. Wie die Interviews mit den Leistungserbringern gezeigt haben, scheinen die Budgets gut – teilweise eher knapp – bemessen zu sein. Allerdings gibt die Evaluation auch Hinweise, wie der Aufwand für die Leistungserbringer reduziert werden könnte. Einerseits durch eine Kürzung des Fragebogens. Damit fällt auf Seiten der Leistungserbringer vor allem weniger Aufwand für die Bereinigung der Daten an (weniger Missings). Andererseits durch eine Reduktion der gesamten Produktpalette. Wie gross der Aufwand für die Erstellung der einzelnen Teilprodukte ist, wurde im Rahmen der vorliegenden Evaluation jedoch nicht erfasst.

3.3. OUTCOME

Effektivität: Wirksamkeit und Nutzen von act-info für die verschiedenen Zielgruppen

Unter den Zielsetzungen von *act-info* wird im Jahresbericht folgende Prämisse formuliert: „Inhalt und Betrieb von *act-info* orientieren sich an den Bedürfnissen der Praxis und der Forschung sowie an den Anforderungen von Bund und Kantonen“ (BAG 2008). Aus Sicht der EvaluatorInnen ist deshalb die Frage zentral, ob die Anforderungen der verschiedenen Zielgruppen an *act-info* denn auch wirklich erfüllt werden. Diese Bedürfniserfüllung wird als Gradmesser für die Wirksamkeit von *act-info* respektive dessen Nutzen angesehen.

Während die Beurteilung des Outputs durch die Zielgruppen noch mehrheitlich gut ausfiel, wird der Nutzen von *act-info* mehrheitlich tief oder sehr tief eingestuft. Diese negative Haltung wird v.a. von den ambulanten Einrichtungen (Methadon, HeGeBe, SAMBAD), aber auch von einem Teil der Residalc-Einrichtungen und der KantonsärztInnen vertreten. In den telefonischen Vertiefungsinterviews hat sich dieser Eindruck bestätigt. Noch deutlicher kam die kritische Haltung eines Teils der Kantone und Städte zum Ausdruck, deren Urteil in der schriftlichen Befragung noch mehrheitlich gut ausgefallen war. Insgesamt zeigt sich, dass es *act-info* nicht oder nur schlecht gelingt, zusätzliche Anforderungen der Zielgruppen, die über den Anspruch eines nationalen Überblicks über die Suchthilfelandchaft hinausgehen (z.B. Grundlagen für Angebotsplanung, Daten für Jahresberichte, Vergleich mit anderen Einrichtungen, Grundlage für das Qualitätsmanagement), zu erfüllen.

Gewisse dieser Anforderungen wären einfach zu erfüllen bzw. könnten heute bereits ohne Zusatzkosten erfüllt werden (z.B. Forderung der Kantone, eine Auswertung zu allen Einrichtungen des Kantons in Excel-Form zu erhalten). Hier handelt es sich vor allem um ein Kommunikationsproblem zwischen Leistungserbringern und Nutzern. Andere Forderungen wären mit Anpassungen des Projektmanagements zu erreichen (z.B. Zeitplan der Datenerhebung und der Berichterstattung besser auf Jahresberichte/-planung abstimmen). Wieder andere könnten mit zusätzlichen Auswertungen (z.B. Benchmarking mit vergleichbaren Einrichtungen, interkantonale Benchmarks), die jedoch auch

entsprechend aufwändiger wären, umgesetzt werden. Auch die gewünschte Einführung einer einheitlichen Software-Lösung für die Erhebung der *act-info*- sowie der weiteren benötigten Daten dürfte sehr aufwändig sein.

So muss man sich schliesslich die Frage stellen, welche Anforderungen *act-info* nun wirklich erfüllen soll und welche nicht. Entscheidend ist aus Sicht der EvaluatorInnen dabei vor allem, ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis zu erzielen.

Kosten-Nutzen-Verhältnis

Das Kosten-Nutzen-Verhältnis kann aus zwei Blickwinkeln beurteilt werden. Zum einen aus Sicht der Datenlieferanten, zum anderen aus Sicht des BAG als Hauptkostenträger von *act-info*.

Bei den Datenlieferanten ist die schlechte Bewertung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses durch die ambulanten Einrichtungen (SAMBAD, HeGeBe, Methadon) bedenklich. Gerade in diesen Bereichen müssten potenziell die meisten Daten (97%) geliefert werden. Das schlechte Kosten-Nutzen-Verhältnis ist denn wohl auch der Hauptgrund, wieso die Beteiligung an der Befragung im ambulanten Bereich (ausser HeGeBe) so tief ist. Um das Kosten-Nutzen-Verhältnis zu verbessern, müssten entweder der Aufwand (zeitlich und finanziell) verringert oder der Nutzen verbessert werden. Auf der Aufwandseite würde v.a. eine Verkürzung der Fragebogen die Kosten reduzieren. Auf der Nutzenseite wären vielfältige Massnahmen denkbar (attraktivere Auswertungen, mehr Veranstaltungen, besserer Dialog zwischen Forschungsinstituten und Einrichtungen, angepasster Zeitplan). Diese wären aber auch mit einem erhöhten Aufwand auf Seiten der Leistungserbringer verbunden.

Das aktuelle Kosten-Nutzen-Verhältnis aus Sicht des BAG muss ebenfalls als eher schlecht beurteilt werden. Ein Teil des vom BAG getragenen Aufwandes für die Leistungserbringung wird in Produkte und Daten investiert, die nur wenig genutzt werden. Grundsätzlich könnten die vom Bund hauptsächlich benötigten Basisdaten auch mit weniger Aufwand erhoben werden, ohne dass dabei eine grosse Einbusse auf der Nutzenseite entstünde.

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Zielerreichung von *act-info*

Das Hauptziel von *act-info* ist die Realisierung und Betreuung eines einheitlichen Statistik- und Informationsnetzwerkes im Bereich der ambulanten und stationären Suchthilfe, welches verschiedenen Akteuren (Praxis, Forschung, Gemeinden, Kantone, Bund) als Basisinformation dient. Dieses Ziel kann als erfüllt betrachtet werden. Die fünf Teilstatistiken wurden durch die Einführung von gemeinsamen Kernvariablen harmonisiert und damit die Basis für eine bereichsübergreifende Gesamtauswertung geschaffen (bisher Datenauswertung für die Jahre 2004, 2005 und 2006). Die angestrebte Basisinformation zur Inanspruchnahme von Suchthilfeangeboten steht damit für alle interessierten

Personen zur Verfügung. Die Zielerreichung wird jedoch dadurch eingeschränkt, dass die angestrebte Vollerhebung – insbesondere in den Bereichen SAMBAD und Methadon – nicht erreicht wird. Die *act-info*-Daten liefern somit zwar eine relevante Basisinformation, es kann jedoch nicht garantiert werden, dass das Suchthilfesystem bzw. die KlientInnenstruktur damit repräsentativ, d.h. realitätsgerecht, abgebildet wird.

Ergänzend formuliert das BAG verschiedene weitere Ziele von *act-info*, die teilweise nur ungenügend erreicht werden konnten, wie z.B. die frühzeitige Erkennung von Trends oder die Dokumentation der Strukturen des Suchthilfesystems und der Angebotsbereiche. Die EvaluatorInnen kommen zum Schluss, dass für die Weiterführung von *act-info* die Ziele nochmals geklärt werden müssen. Die Ziele sind heute sehr breit formuliert. Es stellt sich die Frage, ob *act-info* – bei einem gleichbleibenden Kostenrahmen – diese Ziele wirklich erreichen kann oder ob der Zielkatalog allenfalls auch reduziert werden könnte.

Angemessenheit und Zweckmässigkeit des Konzepts von act-info

Die Beurteilung der Zweckmässigkeit von *act-info* durch die verschiedenen Zielgruppen fällt ambivalent aus. Wie anhand der schriftlichen Befragung gezeigt wurde, werden die Qualität der Daten und die Zweckmässigkeit der Produkte zwar als mehrheitlich zufriedenstellend angesehen, der Nutzen von *act-info* wird aus Sicht einer Mehrheit der Befragten jedoch als eher bis sehr tief eingeschätzt. Aufgrund der vertiefenden Interviews zeigte sich aus Sicht fast aller befragten Zielgruppen ein grundlegender Anpassungsbedarf.

Auf Basis dieses ambivalenten Bildes kommt die Evaluation zum Schluss, dass das Konzept von *act-info* heute noch nicht als angemessen und zweckmässig bezeichnet werden kann und deshalb weiterentwickelt werden sollte. Insbesondere sollte das Konzept so angepasst werden, dass das Verhältnis von Aufwand und Nutzen – für die Datenlieferanten wie auch insgesamt – verbessert wird.

Weiter sollte bei der Weiterentwicklung des Konzepts von *act-info* darauf geachtet werden, dass es mit anderen Projekten des BAG im Suchtbereich abgestimmt wird – insbesondere mit dem geplanten Suchtmonitoring und dem laufenden Projekt QuaTheDa-E, für das ebenfalls KlientInnen-Daten benötigt werden.

Beitrag von act-info zu Suchthilfe und -prävention in der Schweiz

Die Evaluation zeigt, dass die Verfügbarkeit von nationalen Daten zu den KlientInnen und zur Inanspruchnahme des Suchthilfesystems eine wichtige Grundlage für die Suchthilfe und -prävention in der Schweiz darstellt. Die Harmonisierung der Statistiken im Suchthilfebereich war ein sinnvoller Schritt. Die Notwendigkeit der *act-info*-Basisstatistik ist denn auch grösstenteils unbestritten. Allerdings kann der Nutzen bzw. das Kosten-Nutzen-Verhältnis von *act-info* noch verbessert werden.

Die EvaluatorInnen kommen zum Schluss, dass das Potenzial von *act-info* zur Verbesserung der Suchthilfe und -prävention in der Schweiz in der aktuellen Form noch nicht ausgeschöpft ist.

5. EMPFEHLUNGEN

Für die Weiterentwicklung von *act-info* sind grundsätzlich zwei Hauptszenarien denkbar: Ein weiterer Ausbau oder eine Verschlinkung von *act-info*. Die EvaluatorInnen empfehlen, sich bei der Weiterentwicklung von *act-info* grundsätzlich am Verschlinkungsszenario zu orientieren. Beim Ausbauszenario besteht die Gefahr, dass trotz eines verbesserten Outputs, besserer Kommunikation und Vermarktung nach wie vor nicht alle Bedürfnisse der Zielgruppen erfüllt werden können und die Beteiligung und Nutzung tief bleibt. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass der Aufwand für die Datenlieferanten (v.a. ambulanter Bereich) nach wie vor hoch bleibt und auch die verschiedenen Doppelspurigkeiten mit weiteren Erhebungen der Einrichtungen bzw. der Gemeinden und Kantone bestehen bleiben. Sowohl das Ausbau- wie auch das Verschlinkungsszenario führen voraussichtlich zu einer höheren Beteiligung an der Datenerhebung und zu besseren Daten. Das Verschlinkungsszenario bietet jedoch das bessere Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Das Verschlinkungsszenario entspricht einem „Basismodul“, das nach Bedarf durch fakultative Zusatzmodule erweiterbar ist. Der Vorteil dieser Zusatzmodule ist, dass sie wirklich nur dann erhoben werden, wenn ein wirklicher Bedarf danach besteht. Dieser Bedarf kann von den Einrichtungen selber oder auch von Seiten der Kostenträger (v.a. Kantone, Gemeinden) formuliert werden. Letztere haben die Möglichkeit, die Verwendung von *act-info* oder gewisser Module obligatorisch zu erklären. Denkbar wären z.B. Zusatzmodule zum Bereich Qualität (mit verschiedenen Outcome-Variablen) oder zu einzelnen Spezialthemen, wie dies bei der FOS-Statistik bereits der Fall ist.

Im Rahmen des Verschlinkungsszenarios sollten wie vorgeschlagen auch die Publikationsgefässe neu definiert werden. Es wäre insbesondere zu prüfen, ob es möglich wäre bei gleichbleibendem Aufwand, nutzer- und zeitgerechtere Berichte zu verfassen oder ob ganz auf gewisse Berichte verzichtet werden könnte und die Daten dafür Online zur Verfügung gestellt werden.

Bei einer Entscheidung für die Umsetzung des Verschlinkungsszenarios sollten weitere flankierende Massnahmen geprüft werden:

- › Optimale Abstimmung auf das geplante Suchtmonitoring und QuaTheDa-E,
- › Verbesserung der Tools für die Datenerfassung,
- › Bessere Abstimmung des Zeitplans für die Datenerhebung und Berichterstattung auf die Bedürfnisse der Einrichtungen und Kantone/Gemeinden,
- › Bessere Bekanntmachung von *act-info* bei den Zielgruppen,
- › Bessere Verankerung im BAG.